

auf der Platte bleibt, und selbe durch die darauf folgende zweite Schleifung vernichtet werden muss, so ist erklärbar, dass dies nur dann am vollkommensten geschehen wird, wenn man das angewendete Fett oder Oel entweder durch Auskochen der Platten in einer geeigneten chemischen Lösung beseitiget, oder wenn das Oel sich als Flüssigkeit mit dem Alkohol wirklich mischen und daher auch durch das zweite Schleifen entfernen lässt; — diese letztere Eigenschaft haben nur die essentiellen Oele, wie Terpentin-, Steinöl u. s. w., keineswegs aber Olivenöl oder Fett. — Auch eine Ansäuerung des Oeles wirkt chemisch mit dahin, die Stoffe des früheren Bildes von der Platte zu entfernen, während die Anwendung von Ammoniak mit Alkohol nach dem ersten Schleifen theils die Beseitigung der Fettschichte begünstigt, theils der Porosität der Silberfläche, somit letzterer die Eigenschaft ertheilt, auch noch dann ein geeignetes empfindliches Jodsilber zu bilden und anfänglich gute Bilder zu geben, wenn in der beschleunigenden Substanz sich bereits Jod- oder Brom-Wasserstoffsäure gebildet hat, welche eine jener zahlreichen Ursachen ist, die durch plötzliche Unempfindlichkeit und weisse Punkte in den Schwärzen des Bildes sich markiren.

Ausser obigen Punkten 1) u. 2) kömmt endlich 3) sehr viel darauf an: auf welche Weise man die Platte abputzt.

Man hat sehr verschiedene Methoden angewendet. — Schleifteig von Fett, Olivenöl oder Mischung des letzteren mit ätherischem Oel entfernt man am besten, indem man ihn so viel als möglich mit der umgekehrten Schleifwolle abwischt, viel Pulver aufstreut und mit neuer Wolle die Schmiere entfernt. —

Schleifteig von ätherischem Oel, mit oder ohne Alkohol oder Säure; — die Platte zu erwärmen, damit die Schleifflüssigkeit verdampfe und das trockene Pulver abgewischt werden könne, wäre wohl die bequemste Methode, allein es ist dieses Verfahren nur dann anwendbar, wenn die Terpentin-Essenz z. B. höchst sorgfältig von Harz befreit und andere flüchtige Mischungen nach ihrer Abtrocknung keine solchen Stoffe hinterlassen, welche mit der nachfolgenden Alkoholschleifung nicht aufgelöst werden könnten.

Ist die Schleifflüssigkeit langsam verdampfend, so schafft man den Teig am besten weg wie beim Fett; — ist sie schnell ver-

dampfend, wie z. B. bei Mischungen von ätherischem Oele mit Alkohol, oder besteht sie aus letzterem allein, so ist es am zweckmässigsten, ihn ohne Aufstreuung von Pulver, sondern nur dadurch zu entfernen, dass man mit der Wolle so lange in runden Strichen schleift, bis aller Teig von derselben aufgenommen wurde und die Platte rein und glänzend erscheint; — wir halten diese Aufsaugungsmethode, unterstützt durch die Verdampfung, als die zweckmässigste Entfernung des Schleifteiges von der Platte, denn die Aufstreuung eines Pulvers auf denselben, wenn er noch feucht ist, bedingt schon mehrere Hindernisse, da selbes an jener Stelle, wo es auffällt, kräftig die Flüssigkeit aus dem Teige an sich reisst, dadurch, je nach Qualität des letztern, an diesen Stellen, wo das Pulver zuerst oder nur spärlich auffiel, eine feste Paste erzeugt, so zwar, dass unter geeigneten Umständen diese Stellen im Bilde als dunkle Punkte sich darstellen.

Auf Grund dieser unserer Beobachtungen wird es nicht schwer sein, die geeignetsten Stoffe, Pulver und Flüssigkeiten zu wählen, dieselben anzuwenden und rein zu erhalten; — es wird auch möglich sein, jede Polirmethode nach ihrem wahren Werthe zu beurtheilen, auszuführen und selbe nöthigenfalls zu verbessern.

(Fortsetzung folgt.)

## Photographische Mittheilungen.

### COLLODION.

#### Notizen von Dr. J. Schnauss.

(Schluss.)

V.

Wie fast jeder Beruf des Menschen, so hat auch die photographische Kunst und ihre fleissige Ausübung manche Nachteile für die Gesundheit in ihrem Gefolge. Am schlimmsten wird den Augen des Operirenden mitgespielt. — Das aufmerksame Hinblicken im Dämmerlicht oder bei gelber Beleuchtung, sodann der rasche Wechsel in das grellste Tageslicht können dem Auge mit der Zeit gefährlich werden.

Fast eben so schädlich wirkt auf die Gesundheit das häufige Einathmen der Aetherdämpfe, welches in nicht unbeträchtlicher Menge stattfindet, da der Aether, auf eine ebene oft ziemlich grosse Fläche ausgegossen, weit rascher verdampft, als in offenen Gefässen oder selbst auf Tüchern. Zuweilen in einem kleinen Raume werden mehrere Bilder hinter einander erzeugt, beim Aufgiessen des Collodions bringt man das Gesicht und